

# Plattdeutsche Ecken 2019 von Sabine Schierholz

## Januar 2019

Niu ess et 2019 un in den naichsten Monaten giffet et mänjen Termün, up den wüi us froijjen können: An´n 2. April wärt dat Freilichtmuseum in Deppelt upmaket un de Sonderiutstellung heut „Vergiss die #liebe nicht“. Aff den 28. April giffet et in´n Beermansken Tichelwärk in Loge de nütje Iutstellung teon Historismus teo seuhn. Bät dohen mött jüi de Iutstellung in´n Landesmuseum teor Revolutscheon in Lippe 1918 ankeken hääben, dänne de wärt an den Dag teomaket. Wilbosen ess düsset Johr van´n 13. bät teon 16. September, eun rellewanter Termün in´n Lippsken Südausten, öber bät dohen sind et nau eun paar Dage.

Un wat was in den läßten Johrn laus in´n Lippsken? Niu, an´n 1. Januar 1796 hät Leopold I. süine Pauline früjjet. An´n 6. Januar 1918 sind de 55jer teon leßten Mol in Deppelt intogen. An´n 8. Januar 1245 hät Bernhard III. de Stadt Lemje ühre Stadträchte bestätigt (de hät de Stadt van Hermann II. kriegen) un de Hessen hät an´n 9. Januar 1632 Schwolenberg iutplündert. An´n 12. Januar 1727 word de lippske Grafe Sium Ajust born un an´n 19. Januar 1749 de Föstin Casimire. An´n 17. Januar 1843 hät Loge de Stadträchte kriegen. An´n 21. Januar 1947 hät den Lippsken Landdag süine leßte Sitzung stattfunnen un Lippe hät süine Eugenständigkeit verlorn.

An´n 26. Januar 1547 sind in Deppelt 70 Hiuser un de Kärken affbrannt. An´n 27. Januar 1859 word de Spinnscheole in Veldrom grünnet.

## De Wahl in Lippe 1933

An´n 15. Januar 1933 word in Lippe wählt; et was de 5. Wahl teon Lippsken Landdag in de Weimarer Republik. Eugentlik was dat blaus för de Lipper in ühren Kleunstaat rellewant. Öber no de Nationalsozialisten ühren Stimmenrückgang büi de Rüksdagswahl in´n November 1932 woll Hitler in den örsten Wahlkampf in´n nütjen Johr süinen Machtanspruch hariut stelln. In de Tüit twisken den 3. un den 14. Januar 1933 ess dorümme öllert, wat inner NSDAP Rang un Nomen hadde, no Lippe schickt worn, ümme do Rieden teo haulen. Göring, Goebbels, Frick un Hitler sind in Lippe wesen. Et sind Plakate uphangen un Werbeschriften verdeilt worn. Dür de lippsken Städte un Dörper sind Lautsprecherwaan fohrn un de Kanidaten sind teo den Luien int Hius kommen. An´n 14. Januar was de NSDAP ühre Affschlusskundgewunge in lufeln un 15000 Luie sind do henkommen.

An´n naichsten Dag, den 15., hät 39.000 Lipper de NSDAP wählt un de Partei word met 9 van 21 Sitzen de stärkste Kraft in´n Lippsken Landdag. De Partei ühr Spitzenkanidat was eun Molermeister iut Lage, Adolf Wedderwille. Met den NSDAP-Keerl Ernst Krappe un Heinrich Klöpffer (de hät teo keuner Partei hort) teohaupe hät Wedderwille aff den 7. Februar de nütje lippske Landesregierung stellt. Dat hät kium nau eunen interessört, wüil Hitler oll an´n 30. Januar 1933 Rükskanzler worchte. Was`n schwatten Dag för Lippe un de Welt.

## De Schneuklöcksken

Os eck inner läßten Wieken in Münster was, do hät in den Park vör den Landschaftsverband Westfalen-Lippe süinen Landeshius oll de Schneuklöcksken blojjet. Dat ess öjje freoh, öber in Münster ess dat Wedder miller os in´n Lippesken un Schneuklöcksken hät do eunen Trick: de lüttken Bleomem maken in ühren Süipeln dör eunen chemischen Prozess Biowärme (bät teo 10° C). Dodür kann de Schneu an den Hüchten schmelten un de Schneuklöcksken können auk dänn wassen, wänn et vör annere Planten nau teo kault ess. In Gorn´n un Parks, an´n Knicks un an Wauldrändern wassen de lüttken Planten, de et cherne affsünnig un natt hät. Den Schneuklöcksken ühre Heumat ess Europa un de Jiejend van Kleunasien öwwer den Kaukasus bät teor Kaspischen Sei. Auk in Nordamerika giffet et Schneuklöcksken, do sind seu met den Luien iut Eurpoa henkommen un verwildert. Ühr botanische Nome „Galanthus“ kümmt van den griechischen Weortern gála (dat bedüüt „Melk“) un ánthos (dat heut „Bloite“). Wejen de Bloitenfarwe heuten de Planten in anneren Jiejenden auk Milchblume und wejen ührer Bloitetüit wärt auk Lichtmess-Glökkchen teon Schneuklöcksken sächt.

In´n Schneuklöcksken ess eun Stoff, iut den inner modernen Medezüin eun Meddel jiejen Ollersdoddelgkeit maket wärd; de Stoff kann de Alzheimer-Krankheit uphauen. Öber vör ollen sind Schneuklöcksken de Frohtüit ühre Boten, wänn seu bloihen, hät de Winter baule eun Enne.

## De LEAG

De vöre Beokstaben stohn för „Lippische Elektrizitätswerke AG“, de 1898 os de Kommanditgesellschaft „Lippische Elektrizitätswerke“ grünnet word. De Grünung hät eune Vorgeschichten hat. Oll aff 1882 hät sick mahre Luie un Unnerniehmen ümme de Konzesscheon teon Biu euner Strotenbohn för Deppelt beworben. Den Teoschläch hät 1897 de Unnerniehmer Wessel un Schubert kriegen, de dänne de Kommanditgesellschaft grünnet hät. De was öber baule klamm un seo word an´n 09. Februar 1900 de LEAG doriut – dat Geld hät teon gröttsten Deil de AG Elektrizitätswerke iut Dresden upbracht. De Deppelter Strotenbohn kann an´n 1. März 1900 eunwujjet wern. Met ühren Kraftwärk an´n Büchenberg hät de LEAG öber auk Strom för Deppelt un Ümmejiejend lewwert. Oll in´n Örsten Weltkrüig hät de Paderbornske PESAG de LEAG-Aktien upkaupt un leter, an´n 1. Juli 1922 de LEAG offiziell öwwernommen. De LEAG ühr Netz word bät 1926 up de PESAG ühre Betriebsspannung ümmerstellt un dat Strotenbohnnetz word vergröttert. Bät no Paderborn kann de Luie met de Strotenbahn fohrn. An´n Externsteinen gink de Strecke up den Wäg twisken den Steunen II un III längs – büinoh jeuder Lipper kennt dat aule Foto met de Strotenbohnwaan twisken den Externsteinen un de eune eoder annere ess sümst up de Strecke metfohn. 1954 sind de Strotenbohnen up Busbetrieb ümmestellt worn – dat was et dänne met de lippesken Strotenbahn.

## Max Staercke

De bekannte lippske Politiker un Zeitungsverlösser Max Staercke ess an´n an´n 5. September 1880 in Berlin born un hät aff 1895 in Blomberg Beokdrucker lernt. Oll süit 1900 was heu Metgledd in den lippsken Tichlern ühren Gewerkevereun. No süiner Lehrtüt hät Max Staercke teonaichst os Schrüwerling un leter os Redakteur arböjjet; aff 1907 was heu Chefredakteur büir Lippsken Landeszeitung. 1912 hät heu de Meyerske Hofbuchhandlung kaupt un aff 1913 hät heu sick os Politiker ümme de lippske Landespolitik kümmeret. Van November 1918 bät Februar 1919 was heu Metgledd van´n Lippsken Arböjjer- un Saldotenrot un teohaupe met Clemens Becker un Heinrich Drake do Vörstoher. In´n Lippsken Landdag was heu inner Weimarer Republik teonaichst för de DDP (Deutsche Demokratische Partei), aff 1925 för de „Wirtschaftliche Vereinigung der Haus- und Grundbesitzer, Hypothekengläubiger und Sparer“ un aff 1929 för de DVP (Deutsche Volkspartei). 1925 hät heu de Lippske Landeszeitung kaupt, de heu über 1936 wier verkaupen moßte. No den Verkauf gink Staercke no Berlin un hät do den Maximilian-Verlag grünnet, den Staercke non Tweuten Weltkrüg in Deppelt upt Nüjje upbiut hät. No´n Krüg hät heu auk de FPD os Landesgruppe Lippe grünnet un doteo met Heinz Krekeler de Partei ühre Kreuzgruppen Lemje un Deppelt teohaupe führt. Storben ess Max Staercke an´n 10. Juli 1959 in Deppelt.

## De Minsken up´n Dörpe

Rechts van Hennak süinen Hiuse was nau eun Biuplatz früch. Eunes Dages kamm Fritz iut den naichsten Dörpe; heu woll den Biuplatz kaupen un sick erkundigen, wo de Luie hür seo wörn. Über niu froge Hennak örst den Fritz, wie dänn de Luie in den Dörpe wörn, wo heu her keume? „Och“, see Fritz, „de sind dumm, stolt, fiul, wedderlick un könnt düht schell´n.“ Sächt Hennak: „Jo, seo sind de Luie hür in´n Dörpe auk.“ Eunige Dage leter kamm Willm iut eunen anderen Dörpe, de woll den Biuplatz auk kaupen un froge Hennak niu, wie de Luie hür seo wörn?. Über Hennak froge auk den Willm, wie denn de Luie in den Dörpe wörn, wo heu wohne? Willm see: „De sind schlau, flüidig, fründlick un könnt met jeuden Minsken geot iutkommen.“ Do sächt Hennakt eo Willm: „Seo sind de Luie hür auk.“

Os Willm weege was, froge Hennak süin Junge, de beude Gespräche belustert hadde: „Pappe, worümme häst diu dänn teo jeuden Kerl wat anster sächt?“ „Müin leuwe Junge, et gifft in jeuden Dörpe un in jeuder Stadt Minsken van ollen Sorten, geoe un schlechte. Velle Minsken de kommen in ühren Lieben nich richtig trächte un kriegen dat nich hen sick seo teo verhaulen un anteopassen, dat seu met jeuden Minsken geot lieben können. Un wier annere, de sind seo geotmoitig un anpassungsfähig, dat seu ollerwegen gerne geseuh´n sind. Ja un söcke Minsken sind teo beneiden, wüil et do nich vell van gifft.“

## De Holser Kuckucke

Sall et partiu Strüit giewen find sick jümmer wat; doümme goht et in den aulen Vatellsel van den Holser Kuckucke.

Wänn frohr de Kuckuck örst late in´n Johr reopen hät, dänn heut et: „De Luie in Holsen hät den Kuckuck nich rächt fewwert.“ Un wänn de Luie iut Horn oeder Schlangen eunen Keerl iut Holsen ärgern woll, dänn hät seu „Kuckuck“ reopen – in de Wertschaft an den Extersteunen gaff et dorümme mol eune Klopparüjje twisken den jungen Keerls. Dat met den Kuckuck sall seo kommen süin: Eunet Dages keumen de Holser Kleuwer no Horn un seu hät eunen Sack dobüi hat. De Schlächter Haberbeck stund vör süinen Hius un sach de Keerls met den Sack. Nüschürg os de Horner seo sind froget heu den Keerl met den Sack: „Wat hät jiu dor in düinen Sack?“ De Keerl iut Holzhusen anfert: „Och, wüi hät´n Kuckuck packt.“ Dat woll de Haberbeck seuhn un hät den Keerl örstmol eunen iutgiewen. Doför hät de Kleuwer äne den Sack met den Vügel schonken. Met den Sack gink de Haberbeck niu teo süinen Frünnen in de Wertschaft. „Küiket mol, do ess de Holser Kuckucke inne.“ Heu hät den Sack upmaket, un wat was´r inne? Eune lulen, de de Kleuwer in eunen hollen Baum funnen hät. Süitden läuwen de Horner, de Holser sind seo dösig, dat seu lule un Kuckuck nich iuteunanner haalen konn´n. Un jümmer, wänn de Horner eunen Holser ärgern woll, dänn hät seu äne „Kuckuck“ teoreopen. Teominsten sall dat wall frohr seo wesen süin.

## Der Norderduik

De Norderduik ess Lippe süin öllstet Natiurschutzgebiet un gehort vandage teo den 261 ha grauten Schutzgebiet „Norderteich mit Naptetal“.

Oll kortens no´n örsten Weltkrüg soll de Norderduik unner Schutz stellt wern, öber domols was dat lippske Landespräsidium dojiejen. 1928 gaff et de örsten Maßnohmen, ümme den Duik un den Wauld an´n Westoiwer teo schützen. Dat Reut droffte nich mahr mäjjjet wern un dat Baan in den Duik worchte verboon. Dat hät besunnert den Vügel hulpen un baule hät wier sältene Oorten do ühre Nester biut: Haubentaucher, Kiwitt, Rohrammer un Hemmelssiege (= Bekassine). Non tweuten Weltkrüg word et wier schlächter, bät Dr. Goethe met de Militärregierung kürt hät. Donoh word den Saldoten verboon, up den Duik teo paddel, do teo fisken un de Vügel affteoscheuten. Vör siemzig John, an´n 13. Juni 1949, word de 12,5 ha graute Norderduik un süine Ümmejiejed, de Sundern (= Bruchwald) un de Wien, unner Natiurschutz stellt. Den Duik süin Water kümmt iut de Napte, de büi Meunberg ühren Boorn hät un in Wöbbel in de Emmer fleut. De Norderduik word oll in´n Meddelalter för de Fisktucht nütt´t; teonaichst van den Potern in Paderborn un leter van den lippsken Grafen un Försten. Bät in de 1990er Johre word de Duik olle paar Johre affiskt un de Fiske verkauft.

Up eunen Rundwäg kann man ümme den Norderduik laupen un Landschaft, Duik un Vügel ankecken. Mött jüi mol wier henfohrn.

## **Dat Schwalenberger Stadtwater**

Schwalenberg word van´n Grafen Volkwin grünnet un 1231 teon örsten Mol in euner Urkunde os Stadt met euner Kärken noimt. Do hät sick Graf Volkin auk eune Borg bibbet, dänn in´n 13. Johrhunnert hät düsset Grafengeschlecht Influss un Geld hat. Dat Water hät de Stadt iut de Magdalenenborn kriegen. De licht in´n Schwalenberger Wauld un dat Water wärt dör den 2,2 km langen oppenen Grawen, dat Stadtwater, teor Stadt brocht. Up düsse Strecke hät de Grawen bleos 10 Meter Gefälle un wüil de Stroimunge seo minne es suiht et an mänjer Stie seo iut, os wörte dat Stadtwater brinkup fleuten.

Donne büin Forsthuis giff et eun Waterkrüz, do krüizt eune Bieke dat Stadtwater. Domet de Bieke ühr Water nich int Stadtwater fleut, wärt et met eunen Gottensteun öwwert Stadtwater führt. Upn Markt kümmt dat Stadtwater in den Volkwinbrunnen an, wo de Inschrift den Stadtwater süine Legänne vatellt un den de lippske Künstler Friedrich Eike maket hät. Wänn genau dat Stadtwater bibbet word un wär dat maket hät weut man nich, vallichte sind et de Zisterzienserpoter wesen, jeudenfalls ess de Konstrukscheon eune graute techniske Leistung wesen. De Magdalenenborn ühr Water wärt vandage nau nüttet un blaus eun lüttker Deil läupt dürt Stadtwater. De gröttste Deil wärt in dat Waterversorgungssystem inspeißt. An den schwalenberger Stadtwater länges giff et eunen schönen Spazörwäg – mött jüi mol henfohrn.

## **De lippsken Papüermühlen**

1555 word in Bentrup büi Breoke de örste Papüermühlen in Lippe grünnet; süitden heut et „Papürn-Bentrup“, dänne et giff ja auk dat Bentrup büi Loßbruch. In den Jahr dono keumen de Papüermühlen in Hillentrup 1584, Kalldorf 1603, Berlebeck 1607, Pivitaheide 1673, Lügde 1692 (damols was Lügde no nich lippsk) un Schüer 1692 doteo. Papür word iut Plünnen, Aultpapür un Lüim maket un was bät teom Anfang van´n 19. Johrhunnerts nich nau dühr dur, sunnern auk för de meusten Minsken wat ganß besunneret. Teor Massenware ess Papür örst met de Industrialisierung worn.

Aff de tweu Hälfte van´n 19. Johrhunnerts kann met de nüjjen Papüermaschüinen (Langsieb-Papüermaschüinen 1798, Rundsiebmaschüinen 1805) un met den nüjjen Rohmatriol Holtschliff (1843/44) Papür os Massenware in Farüiken maket wern. De velle lüttken Papüermakerüjjen moßten met de nüjjen wertschaftliken Bedingungen lieben un sick wat infallen loten. Dat Handschöppen van´n Papür word upgiewen, dat hät sick nich mahr lauhnt. In de Papüermühlen in Schüer word de Betrieb up de Produktscheon van Aktendeckeln ümmestelt un in´n 20. Johrhunnert kamm nau eun Pangscheonsbetrieb doteo, domet de Famüilje ühr lutkommen hadde. Vandage giff et in´n Lippsken keune Papüermühlen mahr, öbber manje aule Mühle steuht nau un de in Schüer ess niu eun Museum, wo man de aulen Maschüinen beküiken un wat iut de Geschichten vatelln loten kann.

## De lippsken Papüermühlen

1555 word in Bentrup büi Breoke de örste Papüermühlen in Lippe grünnet; süitden heut et „Papüern-Bentrup“, dänne et gifft ja auk dat Bentrup büi Loßbruch. In den Johr dono keumen de Papüermühlen in Hillentrup 1584, Kalldorf 1603, Berlebeck 1607, Pivitaheide 1673, Lügde 1692 (damols was Lügde no nich lippsk) un Schüer 1692 doteo. Papür word iut Plünnen, Aultpapür un Lüim maket un was bät teom Anfang van´n 19. Johrhunnerts nich nau dühr dur, sunnern auk för de meusten Minsken wat ganß besunneret. Teor Massenware ess Papür örst met de Industrialisierung worn.

Aff de tweu Hälfte van´n 19. Johrhunnerts kann met de nüjjen Papüermaschüinen (Langsieb-Papüermaschüinen 1798, Rundsiebmaschüinen 1805) un met den nüjjen Rauhmatriol Holtschliff (1843/44) Papür os Massenware in Farüiken maket wern. De velle lüttken Papüermakerüjjen moßten met de nüjjen wertschaftliken Bedingungen lieben un sick wat infallen loten. Dat Handschöppen van´n Papür word upgiewen, dat hät sick nich mahr lauhnt. In de Papüermühlen in Schüer word de Betrieb up de Produktscheon van Aktendeckeln ümmestelt un in´n 20. Johrhunnert kamm nau eun Pangscheonsbetrieb doteo, domet de Famüiljeühr lutkommen hadde. Vandage gifft et in´n Lippsken keune Papüermühlen mahr, öbber manje aule Mühle steuht nau un de in Schüer ess niu eun Museum, wo man de aulen Maschüinen beküiken un wat iut de Geschichten vatelln loten kann.

## Dat Exterdal

De Gemeinde Exterdal ess büinoh 93 km<sup>2</sup> graut un hät rund 11.300 Inwonner. De Dörper Almena, Asmissen, Bremke, Göstrup, Kükenbruch, Laßbruch, Meierberg, Nalhof, Rott, Schönhagen, Suilxen un den Flecken Bösingfeld sind 1969 teo de nüjje Gemeinde teohaupefaßt worn; Dörper, de süit den 13. Johrh. teor Grafschaft Sternberg hort hät. Niu ümmefat´t dat Gemeindegebeut de Exter un ühre Teoflüsseühr Gestrich (=Einzugsgebiet). In´n Exterdalsken Wappen ess de Exter os gollener Wellenbalken unner den Sternberger Stern dogestellt. Länges de Exter gifft et de Exterdalbahn, up de Museumszüge van de Lippsken Landesüisenbahn fohrn. De Exterdalbahn ühre beuden Elektroloks E21 un E22 sind wat Besunneret: de wochten 1927 in Bremen buit un van de domols nüjjen Extertalbahn A.G. kaupt. De Loks sind de öllsten düssem Biurüijje, de in Duitskland nau fohrn. Up de Strecken kann in´n Sommer auk met de Draisine fohrn wern, seoteosöjjen met den Fohrrod upn Gleisen. Da hort sick schworer an os et ess, de Draisinen sind ganß lichte teo fohrn un van Alverdissen no Rinteln goht et ja auk bärgdal. Länges de Exter kann man öber auk spazörn gohn. Up den Patensteig, dat ess eun 6 km langer Rundwäg kümmt man teo de Exter ühren Waterfällen, den aulen Kärkhof in´n Gersiek, de Wüstung Hilkersiek un teo den Nasensteun. Up Schildern wärt do wat teo de Geschichte vatellt, do kann man nau wat lern´n.

## Dat Girlannengroin

Wänn jüi teo Austern mol wier int Fröchlechtmuseum goht, dänne gifft et in´n Valepagengorn´n wat Nüjjet. Dat Girlannengroin (= Buchsbaum) ess weege un ümme de Bleomenbedde gifft et niu Kanten iut Tichelsteun. Woümme dat? Niu, eugentlik ess Girlannengroin ja robust un wört sälten mol krank. Öber süit eunigen Johnn gifft et an´n Girlannengroin eune Krankheit, de van den Schemmelpilz *Cylindrocladium buxicola* kommt. Un gerode de aulen un besunnert lütten Oorten Girlannengroin sind besunnert empfindlik dojiejen. Do kann de Planten in´n Valepagengorn nich reddet wern.

Dat ess schaa, dänne frohr was et de Görnerin ühr ganßer Stolt, de lüttken jümmergroinen Planten ümme de Bloimen- un Gemoisebedde. Dobüi was dat Girlannengroin nich blauß Schmuck för den Gorn´n. Os de Nome et sächt - iut den Planten ühren Telgen sind Girlannen maket worn. Dat seucht nich blauß geot iut: jümmergroine Planten sind auk eun Teuken fört ewuige Lieben wesen. In de katholsken Kärken wärt Girlannengroin un Wien teo de Palmstöcke bunnen und an´n Palmsunddag in de Kärken bracht. In de Bleomensproke steucht dat Grlannengroin för: „Diu bist müi teo sprocksk (= spröde).“ Auk os Meddezün word Girlannengroin briucket; et ess senkt dat Feuwer un word büi Wesselfeuber giewen. Iut den fasten un schworen Holt sind Deosen maket worn, dovan kümmt dat hauchduitske Weort Buchsbaum (Buchs = Deose).

## De April

Wat was in Lippe öwwer de Johre in´n April laus? An´n 1. April 1851 hät Lippe süine Hoheuts- un Regierungsrächte öwwer Lippstadt an Preußen affgiewen un doför 9120 Daler kriegen. An´n 1.4. 1921 hät Schötmar süine Stadträchte kriegen un Ankhiesen hät süine Stadträchte süit den 1. 4. 1926. Dat Landeskrankenhius in Deppelt word an´n 3.4. 1862 inweiht. An´n 18.4.1807 ess Lippe den Rhüinbund büitreen un an´n 18.4. 1825 word de örsten Spotnstich fört Deppelter Hoftheater maket. In´n April sind de Heumatdichter Ludwig Altenbernd (an´n 11.4. 1890 in Deppelt), de Dichterin Malwida von Meysenburg (an´n 26.4.1903) un Bernhard II. teor Lippe (an´n 29.4. 1224) storben. In´n April geborn word Graf Simon VI. teor Lippe (an´n 14.4.1554). An´n 12.4. 1843 hät de Blitz in den Kärkentauern in Heuden inschlaan un an´n 20.4.1571 hät Graf Hermann Simon de Lippske Kärkenornunge erloten. An´n 28. 4. 1898 word de katholske Kerken in Loge inweiht.

Gistern in´n April schickt worn? Den Aprilscherz gifft süit den 16. Johrhunnert in noheteo ganß Europa. Örstmols upschrieben word de Riedensort „in den April schicken“ 1618 in Bayern.

De Biuernregeln teon April see „Je früher im April der Schlehdorn blüht, je früher der Schnitter zur Ernte zieht“ öber auk „April, April, der macht, was er will“. Solle euner vatreustet eoder henoibet (= hingehalten) wern, hät man sächt „gint Herwest in´n April“.

## Lippske Riedensorten

Seon Spratzer kann keuner iutstohn; dat was auk frohr nich anster. Besunndert vörn verschlotten un schwüigsomen Lipper (seo hät se de Pasteor v. Cölln in´n 18. Johrh. beschrieben) ess seon Grautfittk schwor iutteohaulen. Dorümme word in mänjer Riedensorten öwwer den Angiewer hertogen.

„Je lüttker de Rüe, je heller dat Blieken“, dat kennt man vandage nau. „Hanjeost es ganß vörnehm vorn: heu kümmt doher mitter poseluinien Bost un den Biuk hät heu sick auk kälkt – eck lache mui´n Pickert“, dat verstohn de Luie vandage nich mahr (Vorhemd und weiße Weste = porzellanene Brust und gekalkter Bauch). „Heu lüggt sick sülmst inne Tasken“, dat maket mänjer vandage nau un eunen Kerl, de „van´n Dacke kürt un hät nau nich dat Fundamente“, kennt büinoh jeuder. Un dänne de Luie, de jümmer örstmol graut Bewehr maken: „Heu hät´n Lius inner Holtkien un deut, os wenn heu´n Ossen uppen Stall bringen woll!“ Aff un teo hät man vallichte auk cherne methaulen, öber „Dickedeon kost´t auk Geld“. Billiger was et, sick dat Spektakel anteoküiken un teo denken „Kuik dui den Paijatz an, heu draihet sick ossen Dullhermken“. Iuterden: „Wer de Nesen teo hauge reckt, stött sick de Tehne in“ un „Mänje well upt hauge Perd un kümmt upen Isel“. „Mänjer flüggt seo hauge her un bliwt doch seo suiye in´n Braken hängen“ kümmt auk vandage vör. Wüit bätter ess doch, wänn man söjjen kann „Geot Werk prohlt sick sülben!“

## Austerwater langen

Ümme 1945 hät Ajust Möjjer-Böke met aulen Lippnern öwwer de lippsken Austerbriuke kürt. Domols konn de aulen Luie nau wat öwwert Austerwater langen vatelln. Den Briuk gaff et auk in annern Ländern; in de Austernacht sind de jungen Meken laustogen un hät Water haalt. Dat moßte fleutend Water süin, iuterden moßte et vöre Hemertüit schöppet un int Hius brocht wern. Un de Meken drofften dobüi nich kürn, gnikern eoder lachen. Dat was nich infach, dänne de Jungs hät sick eunen Spoß doriut maket, de Meken teon Kürn teo kriegen.

De Tichler Rottschäfer iut Wülwer hät den Ajust vatellt: „De hadden olle ´n Buddel oder Kriuken boi sick. Dor woll´n se dat Austerwater inne halen. Keint gaw´n Teon van sick. Süß hulf dat nich.“ Un: „Wui woll´n de Luidens jümmer ton Kürn kruigen. Woi hät Steune inne Becken schmietten, hät´r met Präckels inschlohn. Denn hät se jiuchtet un schinnert. Un dat, jo, dat dröfften seu nich.“

Wilmüinken Stock iut Erder see doteo: „Et was nich seo lichte förn Tropp junger Luidens, dat se´n ganze Stunne eoder tweu nich quaddern dröfften. Seo lange diuwer dat wall. Eck hääbbe dat Mundwerk jümmer haulen. Ober manje, de könn´dat Quaddern nich loten.“

Was et dänne doch passört heut dat Water „Quadderwater“ un hät nich mahr hulpen jiejen Hiutkrankheuten, leige Augen un Sommerpläcken. Dänne moßte man et in´n naichsten Johr wier versoiken, för eune Stunne eoder tweu den Babbel teo haulen.

Sabine wünschet schöne Austern.



## Uper Autobahn

Gerode an den Ferien ühren Anfang un Enne maket et kium Spoß uper Autobahn. Do stoht man stundenlang in´n Stau un wänn et mol vöran geuht, mott man sick öwwer de annern Fohrer upregen.

Herm moßte an´n Ferienanfang no Bremen teo euner Teohaupekunft un ess büi Uflen up de Autobahn. Düsser Herm was graut un hadde eunen Biuk. Dorümme hät heu jümmer den Reumen un de Bücksen upmaket, wänn heu länger in´n Auto satt; dänn kann de Bücksen nich mahr knuipen. No euner Wüile up de Autobahn woll heu eunen LKW öwwerhaalen. Juste os heu iutschern woll, kamm van achtern eun rauter Sportwaan un ess ganß knappe an Herm vörbüi, seo kanpp, dat heu kium den Waan wier unner Kuntrolle kriegen hät. „Kann dat leegköppske Wüiw nich uppassen!“ hät Herm achter de Fohrerin her schännert, de heu nau eune ganße Wüile vör sick up de Stroten sach.

Os dat raute Auto up eunen Parkplatz affbog was Herm jümmer nau fchtig. Un seo ess heu ess achter den Sportwaan up den Parkplatz fohrn, ümme de Fohrerin de Meunung teo söjjen. Kium in de Parkbucht, hät heu de Autodür upretten, den Seckerheutsreumen lausmaket un ess iut den Auto sprungen. Blauß an de Bücksen hät heu nich dacht, de äne büim örsten grauten Schritt auk prompt up de Hacken ruttskt ess. Heu kann seck juste nau an de Autodür fastehaulen, ümme nich henteoschlaan. Fix hät Herm de Bücksen hauchtogen un ess truijje int Auto. Van de Strafpredigt hät heu dono affseuhn.

## De Meu

De Biuernregeln teon Meu söjjen „Donner und Fröste im Wonnemond, Müh und Arbeit wenig lohnt“ un „Im Mai ein warmer Regen bringt viel Früchtesegen“. Büi us in´n Lippsken sind de Luie de Meununge wesen, dat teon Meudag de Gorn ümmegraben süin moßte un: „Up Meudag mot olles in de Ern süin.“ August Meier-Böke hät 1950 de aulen Luie froget, wat dat met düssen Briuck up sick hadde. Un de hät anfert: „Teo Walburges mott dat Gornland ümmegraben süin, süss danzt de Hexen dor uppe.“

Un wat was süss nau laus in düssen Monat? Niu, an´n 1. Meu 1862 word Eben-Ezer büi Lemje eröppnet. Tweu Johre toföör, an´n 7. Meu 1860 word de Grundsteun fört Landeskrankenhius in Deppelt lächt. An´n 7. Meu 1864, ess grautet Unglücke öwwer Hauern kommen. De graute Fuiersbrunst hät 54 Hiuser zerstört. Auk de Meu 1866 was keun geor Monat för de Lipper. Do gaff et an´n 23. Meu nau seo unwüise vell Schneu, dat de Soot in Lippe gröttendeils teo Grunde gangen ess. An´n 31. Meu 1917 sind de Staatswärkstätten in Deppelt no euner Exploscheon affbrannt. Dobüi starben 72 Minsken un 27 sind verletzt worn. Wasn schwatten Dag för Lippe.

In´n Meu starwen Otto Preuß (1.5.1892), heu hät de Landesbibliothek grünnet; Graf Simon Ajust (an´n 1.5.1782); de Medezüinalrot Haase (3.5.1868), de hät dat Bad Uflen grünnet un de Lippske Diplomat Christian Wilhelm von Dohm (29.5.1820). An´n 17. Meu 1800 ess Ernst von Bandel geborn un an´n 30. Meu 1871 de Förste Leopold IV. teor Lippe.

Sabine wünschet eunen geoen Start in den Meu.

## Lüttke Welt

Vandage ess de Welt lüttk un vernetzt; öwwert Internet kennt man Ollet un Jeuden. Wänn in Washington eoder London euner meunt dat heu wat teo söjjen hät, dänne kreik wüi dat seo butz met. In n Ferjen fohrt de Famuilje juste mol no Holland, Spanien eoder England un no Lippe kommen Luie iut Holland, Schweden un Frankrüik teon wannern eoder ümme sick dat Hermannsdenkmol anteokecken. Inner Stadt un up´n Dörpe lieben Minsken iut vellen Ländern. Frohr was dat anster. Eune Reuse int Iutland was düht dur un kium euner hadde dat Geld doför. Woll man mol iut Lippe hariut, dänne ess man no Bielefeld in de „Großstadt“ fohrn. Auk in Lippe bleiw man ünner sick. Örst no den Zweuten Weltkrieg es dat anster worn. Örst sind de britischen Saldoten un de Flüchtlinge kommen, leter de Gastarböjjer un nau leter wier Flüchtlinge.

Büi den Schrüiwerling Hugo Sander iut Knetterheue hääbe eck doteo düsset Dittken funnen:

Et was wall in den sesstiger eoder siemtiger Johrn, os eun lüttker Bönzel iut de Scheole kam. Heu froge süine Homma, dänne heu was in´n tweuten Scheoljohr met eunen Jungen iuter Türkei inner Klasse. „Homma, wo wüit ess et wall bett teor Türkei?“ „Dat weut eck nich“, sächt de Homma. „Froge Opa man, de schall dat wall wieden.“ Os de Opa kam, frögt de Enkel äne, wo wüit et bett teor Türkei wör. Opa öbberlegt un sächt: „Dat kann nich seo wüit sein, dänn huier gigenöbber an´n Bau kümmt jeuden Moorn eun Türke met´n Raah teor Arbeugget.“

## Upn Spazörgang

Frohr sind müine Öllern in´n Sommer met den Grautkinnern Christina un Ailine no Tirol forhn, in de Ümmejieend büi St. Anton. In´n Sommer ess et do besunners schön. Up den Wien wossen mänje Bleomen un Kräuter, de hür büi us sälten sind un de Kojje wern nau jeudet Johr up de Almen brocht.

Doch nau teo de Geschichte, de passört ess, os iuse Christina vöre odder füiwe Johre ault was un de Ferjen met ühren Grautöllern un de Süster Ailine in Tirol verbrocht hät. An eunen Nomiddag, os de vöre van eunen Spazörgank keummen, seuten seu up euner Bank in´n Dörr Pettneu, ümme iutteoriuhn un wat teo eten. Do word Keoken, Bodderbraut un wat teo drinken iutpackt: Sapp för de Lüttken un Kaffe för de Grautöllern. No de Stärkung hääben se Hoppas Fernglas nommen un die Jieend aneken. Do was an den Hang jiejenöwwer Wild teo seuhn un jeuder woll mol dürt Glas küiken. Os Christina an de Rütje was, hät et eune Wüile ollet ganß genau aneken. Dänn gaff et dat Fernglas den Grautvadder Günter trüjje un see: „Die Rehe kann ich nirgends sehen. Alles was ich sehe, ist ein neuer Briefkasten für die Kühe.“ De Hoppa kann dat gornich verstohn, eun Breufkasten uper Alm? Heu namm dat Fernglas un hät sümst keken. An eunen Wäg an den Dal süiner anderen Süite stund eun nüjjer Bildstock – de Tiroler sind fromme katholske Luie. Dat kenne de lüttke Christina nich un hät et dorümme förn Breufkasten haulen.

## Spork-Eichholz

Dat Dörpe hät eunen Dubbelnomen, wüil et in´n Lippske mahr os eun Spork giffet un man et seo nich verwässeln kann. Spork ess öller os Eichholz, et ess eun Dörpe iut den 12./13. Johrhunnert, eune Wauldhufensiedlung. In euner Urkunne iut den Johr 1433 wärt teo örsten Mol van´n Eichholz kürt, domols blaus eun Flurnome. Van den Dörpe Eichholz ess örst ümme 1600 de Riede. De gröttste Hoff in Spork ess vandage dat Gut Johannettendal. Bat ümme 1800 was den lippsken Landesherrn süine Möjjerüjje Deppelt up den Schlottplatz in Deppelt. Dänne wort de Hoff vör de Stadt verlächt un hät no Johannette Wilhelmine teor Lippe (geb. von Nassau-Idastein) den Nomen „Johannettental“ kriegen – in platt heut et „Nettental“. De Förstin ühr Wappen kann man öwwer den aulen Herrenhius süinen Ingang ankecken. Der Möjjerüjje gehort öber örst süit 1920 teor Gemeinde Spork. 1782 gaff et in Spork 20 Kolonate: 2 Halwmöjjer un 18 Kötter (dovan 9 Strotenkötter) un de ollermeusten Sporker sinn Biwwern wesen. Et gaff öber auk eunen Deuner, tweu Saldote, eunen Püiper un eunen Schnüider. Ungefohr 150 Minsken hät domols in Spork liebet; vandage sinn et ümme 3500. För de dösterg Minsken rellevant was, dat Johann Winter (Falke noimt) 1662 in´n Schoren eunen Kreog upmaken droffte. Doriut word 1872 de Briwwerüjje Falkenkrug. Eun besunnert schön et Sporker Fackwärkhius stoht vandage in´n Fröchlichtmuseum in Deppelt, den Grotenhoff süine Lüiwucht iut den Johr 1763.

## De Juni inner lippsken Geschichte

Vandage kann de Kerkengemeende Upn Doiern eun Jubiläum füren: an´n 1. Juni 1876 word ühre Kärken inweiht. Offschon et de Gemeinde un eune Fachwärrkapell´n oll süit 1800 gaff, kann de Kärken örst 1875/76 biut wern, wüil keun Geld da was. Auk Schötmar süine Kärken ess in´n Juni inweiht worn: an´n 26. Juni 1854 kann de örste Goddesdenst in de nüjjen Kärken fürt wern.

De 13. Juni 1447 was´n schwatten Dag för Blomberg: inner Soester Fehde word de Stadt zerstört. Tweu Johre leter, an´n 30. Juni 1449 was de Fehde teo Enne; Lippe hät met den Erzbischof Dietrich von Köln Frien schloten. För de Blomberger was dat wohrschünlik keun Traust.

An´n 30 Juni 1858 sind in Barntrup 51 Hiuser affbrännt; 83 Famüiljen (noheteo 300 Minsken) hät domols ühr Heum verlorn.

In´n Juni geborn sind Generalsuperintendent Georg Weerth (1.6.1774), Moritz Leopold Petri (1.6.1802), Graf Ernst teo Lippe-Biesterfeld (9.6.1842), de Schrüiwerling Ferdinand Freiligrath (17.6.1810), Archivrot Christian Gottlieb Klostermeier (17.6.1752) un de Geologe un Heumatforsker Otto Weerth (21.6.1849).

Un auk de Lippske Naturwissenschaftlike Vereun hät in´n Juni Geburtsdag. Heu word an´n 17.6.1835 in Deppelt grünnet.

An´n 11. Juni 1895 word de Uisenbahnstrecke Deppelt – Altenbeken inweiht un eun knapp et Johr leter, an´n 8. Juni 1896, de Strecke Loge – Lemje. Dat örste lippske Kürkastennetz gaff et in Deppelt süit den 22. Juni 1895.

## Schlott Uijjensen

Dat Schlott Uijjensen (= Iggenhausen) in Loge-Pottenhausen word 1856-65 in'n neogotischen Stil biut. Dat was teo düsser Tüit gerode meodsk un dat woll auk de Lipper hääben, de sick dat leisten konn'n. Den Schlott süin Biumester was Ferdinand Ludwig August Merckel iut Deppelt, de gröttstendeils Kerken biut hät. Heu kam an'n 4. Juli 1808 in Deppelt upe Welt un es auk in Deppelt storben (an'n 24. Dezember 1893). Den Updrag fört Schlott Uijjensen hät heu van Ajust un Fritz von Blomberg-Iggenhausen kriegen. Dat aule Herrenhius word nich afretten; et word eun Deil van den Nüjjebiu. Up den aulen Sandsteunportal met de Johrettahl 1816 ess de Famüilje Blomberg-Iggenhausen ühr Wappen teo seuhn. Nau öller es dat Krumme Hius an den Schlotthoff süiner Rücksüite. Dat Gebuide ess iut den 16./17. Johrhunnert un stoht up euner Ringmurn iut den Meddelalter, de teo euner Tauernhügelanlage hort hät. In den Schlott süinen Binnenhoff stoht de Kapell'n iut Bruchsteun, de teoläßt 1648 ümmebiut word. De Kapell'n ühre Klocken ess iut den 13. Johrhunnert. Teo de Anlage hehort nau eun schönet Gewächshius iut den Jahr 1860 un de Schlottpark, de 2 ha graut ess un in den schöne aule Bäume stohn.

Gut Uijjensen ess euner de öllsten Höwe in'n Lippsken. Et gaff äne oll 1070 (do stoht wat öwwer Uijjensen in euner Urkunne iut Corvey) un wohrschuinlik oll in'n 10. Johrhunnert. Vandage gehort dat Schlott un dat Gut de Famüilje von Eckardstein.

## De Tichlervereun Reelkerken-Herrentrup-Höntrup

Düsset Jahr hät de Tichlervereun Reelkerken-Herrentrup-Höntrup süin 120jöhriget Jubiläum fört. Heu word in'n Februar 1899 grünnet un glük in'n örsten Jahr sind 73 Tichler in den Vereun intreen. Seo eun Tichlervereun was nich blaus för de Geselligkeit do, offschon dat örste Stiftungsfest met eunen Ball in'n „Sauren Kreog“ fört word. Nei, de Vereun hadde de Upgowe, de Famüilje büiteostohn, wänne eun Tichler krank word eoder starw. De Vereun hät auk met Tichelwärdkinhaber un Tichlermester öwwer de Tichler ühre Belange un öwwer den Lahn verhandelt. No den Statiuten word, wänn eun Vereunsmetgledd storben was, eun Sterwegeld un eun Kranz tahlt un upn Begräfte word de Vereunsfahn'n öwwer den Graff schwenkt.

Den Vereun süine Fahn'n ess eun Prachtstück in den lippsken Farwen, in de Medde eun Wappen met lippsker Reose un euner Kreone un den Vereun süin Nome in güllener Stickerüjje. De Fahn'nkaup worchte 1900 beschlotten un de Fahn'n in Hannover för 298 Mark bestellt. Dat was hadder vell Geld un eunen Deil moßte sick de Vereun leihen.

Os 1909 de Vereun eun grautet Bundesfest met den Tichlervereunen iut Üistrup, Großenmarpe un Cappel teohaupe fört hät, do gaff et nau büinoh 15.000 Tichler in Lippe. Öber oll 1924 hät de Vereun auk Handwärdker upnommen, wüil et jümmer wenjer Tichler gaff.

Vandage hät de Vereun ümme de 90 Metgledder un kümmert sick, dat de Tichler ühre Leuer, Dittken un Geschichte nich vergetten wern.

## Dat Upholt

Frohr hät et ollerwegen dat Upholt gieben. In seo eunen Holte sind de Bäume nich graut worn, os wüi dat van iusen lippsken Wauld kenn´n, sunnern se wochten oll no 15 bät 25 Johrn kappt. De Wochelstöcke blüiwen inner Ern un könn´n wier iutschlon un blauß Bäume, de dat iuthaulen (os Hässel, Haboiken, Esken un Mäppel) können in´n Upholt öwwerdiuern. Eun Upholt word in Schlege updeilt un jeudet Johr word euner affholt´t. Büi euner Ümmetriebtüit van 20 Johrn moßte dat Upholt in 20 Schlege updeilt wern. Dänn word euner in´n örsten Johr affholt´t, de Tweute in´n tweuten Johr un seo foider, bät man in´n eununtwintigsten Johr wier büin örsten Schläch ankommen was. Seo hät dat oll de Römer maket un büi üs hät et bät int 20. Johrhunnert düsse Wauldform giewen. Öbber worümme de ganße Ambrast? Niu, dat Upholt word gröttendeils fört Bränn- un Glümkerholt (Holzkohle) briuket, dänn et bringt in korter Tüit grauten Holterdrag. Eukenupholt word för de Lauhe inner Lauhgerwarüjje briuket. Seo eune aulet Eukenupholt gifft et vandage nau an´n Rinnenberg büi Exterdal-Bremke. In´n Wienupholt wochten de Reon för de Korfflecharüjje schnien. Brännholt, Eukenlauhe un Reon was seo eunen Upholt süin Hauptnutzen. Iuterden word dat Lauw oss Fewwer un Instreu fört Veuh iut den Wauld haalt un dat Veuh teon freten int Upholt driewen. Vandage wärt dat Upholt os sältenet Kulturelikt hegt, domet iuse Kinner dat auk nau kennen lern.

## De Polonäse

In´n Sommer wärt in Nordduitskland ollerwegen Schützenfest fört; dat ess büi us süit Johrhunnerten Briuk un Herkomm. Van Früddag bät Sunndag wärt ornlik fört un et gifft Dörper, do wärt glüik an´n Mondag dono de nüjje Könning iutschotten. Teo eunen Schützenfest gehort auk, dat dat Könninspaar met den Hofstaat teor Polonäse biddet.

Vörnewäg eune, tweu oeder dreu Blaskapell´n (un de Fanfarentoch) goht de ganße Sellskop gemetenen Schrittes dürt Dörp eoder dür de Stadt. De Frubben hääben ühre schönsten langen Kleuder an, wat för de Teoküiker eun besunners festliker Anblick ess. Un mänjet lüttke Meken see teor Modder: „Mama, eck möchte auk seo eun Kleid hääben!“

Doch nau teo de Geschichte, de sick vör büinoh dertig Johrn teodreggen hät: Os iuse Nicole vöre oeder füiwe Johre ault was, hät et met ühren Grautöllern Günter un Leni de Ferjen in Tirol verbrocht. De Tiroler sind nich bleos lustig, se sind auk fromme Luie. An eunen Nomiddag, os de Grautöllern un Nicole van eunen Spazörgank keummen, seuten de dreu up euner Bank in den Tiroler Dörp Pettneu, ümme teo resten. Do hort se Blasmusük un eune Prozesscheon kam vörbüi, vörnewäg de Blaskapell´n. Hinner de Kärkenfahnen gink de Pasteor un de Messdeuner met de Monstranz un dohinner de Minsken iut den Dörpe. Se gingen van de Kerken teo de Kapell´n an´n Dörprand. Os Nicole düssen Zug sach hät et reopen: „ Oh, keik mol, huer maken se auk eune Polonäse.“

## De Gästen

Auk wänn vandage vell Mais un Roiwen up den Feildern stoht, wärt doch nau Gästen anbiut, de ja denneigest majjet wärt. Gästen gifft et in Duitskland oll süit de Jungsteuntüit un ess auk in´n Lippsken de ölleste Kauernoort.

De Gästen ess ursprünglik iut de Jiejend, de „de fruchtboore Halwmond“ heut, asseo iut den Lännern twisken Israel un Irak. Do wärt de Gästen oll süit ungefohr 8000 v. Chr. anbibbet un do wässt se vandage nau os willet Gräss up den Wien. Et gifft velle Gästenorten: mänje hebben lange Angeln, annere hebben korte eoder gor keune. Büi de Nacktgästen lößt sick dat Kauern büin Drusk van den Biusken (=Spelzen). Iut de Gästen word süit auler Tüit Braut backen, dovan kann man in de Buiwel lesen. Do vatelt de Apostel Johannes, wo füiwe Gästenbraute un tweu Fiske füiwediused Luien teor Spüise rüiket hät (Johannes 6,8-9). Un oll in´n aulen Ägypten word iut Gästen Beuer briuet. Do hät man vör Johnr eune Mumie funnen, de ess iut de 22. Dynastie (950 v. Chr. bät 650 v. Chr.) un in düsser Mumie ühren Sark lach eun Gebinne iut Briugästen. De Keerl ess in süinen Lieben wall Briuermester wesen. Vandage wärt Gästen gröttstendeils os Fewwer för Veuh, fört Beuer un fört Gästenbraut anbiut. Frohr word Gästengrütte (auk för de Kreuse =Wurstebrei) un Schillegästen (teo de grauten Ort kenn jüi os „Kälwertähne“) vört Eten briuket; dat kümmt vandage kium nau upn Disk.

## Öwwer 800 Johre Elbrinxen

Medde Ajust füert Elbrinxen süin 800jöhriget. Dobüi ess dat Dörp nau vell öller und word glüik tweumol grünnet. Dat örste Elbrinxen gaff et oll in´n 9. Johrhunnert; iut düsser Tüit wochten Pöttkerschärben donne büi de Kärken funnen. 1219 stoht teon örsten Mol den Dörpe süin Nome in euner Urkunne; do hät de Schwolenberger Grafe dat Dörpe Elmerinchusen de Famüilje Elmerinchusen os Lehen giewen. 1439 hät de Famüilje dat Dörp, de Güter un dat Lehen de Famüilje van Haxthiusen os Erwe öwwerloten. Of domols nau Minsken in den Dörpe liebet hät eoder of et oll woiste was, weut man nich, öber Willy Gerking meunt, dat Elbrinxen örst in de Soester Fehde woiste worte. In de Soester Fehde (1444-1447), vallichte öber oll in de Eversteinsken Fehde (1404-1407) wort dat aule Elbrinxen restlaus zerstört.

Dat nüijje Elbrinxen word kortens no 1500 grünnet. Dat weut man, wüil Pasteor Enckenhuis 1614 Kunne giewwen hät, dat et in den Dörpe 45 Fierstätten gaff un keune dovan mahr os hunnert Johre ault was. Iuterden stoht in den Pasteor süinen Bericht, dat de Elbrinxer Kärken vör 80 Johnr, asseo ümme 1535 wier herstellt worte. In´n Dertigjöhriken Krüig word dat Dörpe iutplünnert un nau 1652 gaff et woiste Höwe. Dono gink et met Elbrinxen bärgup: 1781 gaff et oll 74 Kolonate. Vandage lieben öwwer 1100 Minsken in den Dörpe met de aulen Kärken un de schönen 1000jöhigen Linn´n dovör. Mött jüi mol wier henfohrn.

## Wänn et heut ess

Et was in´n Ajust, do was upn Amte eun grautet Dreppen ansächt. Eun Rium vör de Versammlung word resevört un de teostännigen Luie hät de Unnerlogen för dat Dreppen teohaupe stellt. An´n Dag vör de Sitzung moßten nau Steohle un Diske trächte rückt, de Papüre an de Plätze lächt, Kaffeköpken un Gläser herstellt wern. Kaffe un Keoken wochten inner Kantüinen bestellt un Waterkisten iut den Keller haalt. Et was eun schöner Sommer, öber in den Sitzungsrium was et dühr heut. Dorümme see de Chef teo süiner Kollegin: „Bitte achten Sie diesmal darauf, dass die Getränke auch kalt sind.“ Büim läßten Dreppen hät dat nämlik nich klappt un dat Mineralwater was warm. Dat Meken hät dat teosächt un domet was et dat för den Chef – heu hadde nau wat rellewanteret teo deon.

An´n naichsten Dag keumen de Kollegen iut den annern lippsken Städtten un dat Dreppen hät den ganßen Vörmeddag diuert, wüil öwwer velle Saken kürt wern moßte. Seowüit hät auk ollet klappt. Öber et ess wier mol eun heuter Dag un de Luie wolln nich blauß Kaffe, sunnern auk ´nen schönnet kauft Water drinken. Un düsset Water was justamente seo warm os de Kaffe. No de Sitzung see de Chef dorümme teo de Kollegin: „Ich hatte Sie doch darum gebeten, kalte Getränke zu besorgen.“ Dat Meken hät anfert: „Dat verstoh eck nich. Os eck dat Water gistern iut den Keller haalt un in den Rium stellt häbbe, do ess et schön kault wesen.“

## Den Stinkebrink süine Anlogen

Aff 1929 word dat Moort fört Mömberger Bad in´n Stinkebrink affbiut. Den Stinkebrink süin Moort es eun besunnert geoet Baademoort un hät teo den Bad süinen geoen Reop büidreggen. Dat ess niu ollet vergangen (süit 2015 wärt keun Moort mahr affbiut), öber nich vergetten.

Dat Moort hät den Nomen „Stinkebrink“, wüil et do no Schwefelwaterstoff müfkert. För den Badebedrüiw was dat Moort 16 Moorttasken indeilt un bewertschaftet. In den Moortmaschüinenhius upn Stinkebrink ess de Pumpenanloge unnerbracht, dreu Borsig-Mammut-Pumpen, de dat Moort in euner Pipeline van´n Stinkebrink teon Mömbergsken Kliniken föddert hät. In euner tweuten Pipeline word dat verriesen (=verbrauchte) Moort wier in´n Stinkebrink trüjje brocht. De gröttsten Pumpen ühr Schwungrod hät büinoh tweu Meter Dürmesser. Düsset Johr sind de Pumpen 90 Johre ault, jümmer nau in´n Originalteostand un funktionörn deon se auk jümmer nau. Aff un teo wärt de Anlog mol vörführ un dat ess wat, wänn de düsse Maschüinen laupen!

Van´n Moortstich teon Maschüinenhius word dat Moort met euner Feildbohn brocht, euner Diesellok un tweu Kipploren. De Mömbergske Stinkebrink-Lok ess eune Diema DL 8 (Diema stoht för Diepholzer Maschüinenfarüik) iut den Johr 1953. De Lok un ühre Loren sind teotüits in´n Logesken Tichelwärmuseum teo seuhn, in de nüjjen Iutstellung öwwer de ostwestfälisk-lippsken Feildbohnen ühre Geschichte. Mött Jüi henfohn un ankecken, dat lauhnt sick!

### **Dat Beermannske Tichelwärk**

Vör 100 Johr was Loge de Tichlerstadt. Jeudet Johr hät se sick do upn Mäkelmarkt dreppen un de Affsproken för de Kampange maket. Van ´n Logskan Bahnhoff sind seu in ´n April in de Frömde fohrn un Enne Oktober trüjje kommen. Un auk vandage nau hät Loge wat met Tichlern teo deon: in Loge-Hagen kann man sick dat Tichlermuseum in den aulen Beermannsken Tichelwärk ankecken.

Gustav Beermann hät 1909 up süinen Lanne twisken Hagen un Sylbach süin Tichelwärk grünnet. Do hät heu eune Leim´mkiuhlen hat un in den geoen Johnn ümme de Wende teon 19. Johrhunnert hät man öwweroll Tichel briuket. Bät 1922 sind de Beermannsken Tichel van Hand maket worn. Dänn word dat Tichelwärk modernisört un eune Dampfmaschüinen anschafft. In den 60ger Johr kann man sick eunen Herford-Dieselmotor teolöjjen un för de Loren sind Dieselloks kaupet worn.

1979 moßten de Beermanns dat ühr aulet Tichelwärk upgiewen. No tweu Johr word de Gebiude un olle Maschüinen van ´n Landschaftsverband Westfalen-Lippe öwwernommen un restauriert. Dat Beermannske Tichelwärk gehort teon Westfälischen Industriemuseum un süit 2001 wern do auk wier Tichel maket – niu van den Kinnern, de dohen kommen, ümme wat öber Arböjje un Lieben ührer Vörfohrn teo lern. Düsset Johr kann dem Museum süine Maschüinentichelüjje nich arböjjen. Dat Fünwalzwärk ess kaputt un et es schwor, nüjje Walzen doför teo krüigen. Un doch lauhnt et sick, mol wier dohen teo fohrn un sick de Anloge anteokecken.

### **Dat Lauptraining**

Herm was vör Johnn Sportlehrer an ´n Andreas süinen Lemjer Gymnasium un heu was büi den Scheoler beleuwt. Blaus eunen Nodeil hät Herm süin Unnerricht hät. Heu was de Meununge, dat Kondischeon blauß met langen Läupen upn Lemjer Stadtwällen teo kriegen süi. Seon schlappet Training upn Sportplatz was nicks för ännne, heu woll in de Stadt. Süinen Scheolern hät dat harümmelaupen in ´n Turnheosen upn Kristanjenwall nich seo gefalln. Asseo hät sick de jungen Kerls wat iutdacht, ümme de Geschichten eun Enne teo maken. Ühr Plan hadde wat domet teo deon, dat de Herm eun rächter „Härtensbrecker“ was. Un dat gink seo: An ´n eunen Nomeddag ess de Lichtathletikkurs lauslaupen, vörnean de Lehrer Herm, achteränne de Jungs. Un wo dat seo was hät Herm eun paar van süinen Meken dreppen. Fründlik hät heu büi de Örsten wunken un reopen: „Hallo Susi!“ „Hallo Herm“, see dat Meken. Un olle Jungs iut den Kursus hät auk wunken un reopen: „Hallo Susi, hallo Herm!“ Büi de Örsten hät sick Herm nau wunnert, büi de Tweuten hät heu oll sposom kecken os de Chor „Hallo Renate, hallo Herm“ reopen hät. Büi den naichsten Luit döö Herm, os of heu dat Meken nich kenne, öber den Jungs hät niu büi Jeuder reopen „hallo Meken, hallo Herm!“ Un jeudet Meken hät lacht un wunken, auk wänn et den Herm nau gornich kannt hät. Ofschons dat mol eun ganß interessanter Nomeddag was, was et dat läßte Mol, dat Herm met den Jung upn Kristanjenwall gink. Dono hät dat Lauptraining upn Scheolgelänne stattfunnen.



## **Maria Hemmelfohrt**

An´n Donnersdag was Maria Hemmelfohrt un in mänjer katholsken Gemeunden wärt dat met eunen aulen Briuk fört, der Kriutbundwüjje. De Frubben un Kinnern binn´n Struisken iut Bleomen un Korn, de in´n Gottesdennst seijet wern. Dat Struisken wort donoh in´n Hius eoder in´n Stall upheget. Word Minsken eoder Veuh krank, wochte äne Teu doriut koket eoder wat unner dat Fewwer för dat Veuh misket. Büin Gewidder hät man wat van den Striusk verbrännt, domet de Blitz nich int Hius inschleucht.

Jeudet Dörpe hadde frohr süin eugenet Kriutbund, öbber dänne worte de aule Briuk vergetten und auk, wat för Planten in seon Kriutbund gehorn. Örst süit man dat Heulkriut wier teo schätzen weut und de Minsken sick wier vör Briuk un Herkomm interessörn, hääben seu auk wier Interesse an de Kriutbundwüjje. Niu ess Lippe oll lange evangelisk un de Kriutbundwüjje giff et in vellen lippsken Gemeunen nich. Öbber in Hummersen un Niese do ess dat met den Kriutbund nau bekannt. In dat Kriutbund iut Hummersen gehort: Weuten, Gästen, Hawer, Robben, Wärmken, Christi Bleot (= Johanniskraut), Wormkriut, Schoprippen un Dost. Un in dat Kriutbund iut Niese gehort: Weuten, Gästen, Hawer, Robben, Wärmken, Christi Bleot, Wormkriut, Schoprippen, Dost, Donnerkriut, Hasenkee, Leube Frubben Beddestrauh (= Thymian), Dill, Jakobskreuzkriut, Königskerze, Kömmel, Diwocken un Sankt-Tewwern-Bleome (= Tausendgüldenkraut).

## **Dat lippske Gemoite**

Oll de Pasteor van Cölln hät sick in´n 18. Johrhunnert met den lippsken Gemoite befatt´t un de Lipper os verschlotten, hüttkerg (= menschenscheu) un schwüigsom beschriewen. Dat hät de Lipper oll den Kinnern büibrocht, dat et bätter es teo lustern os teo kürn: „Wer kürt, de saijet, wer heuert, de maihet.“ Wer teohort, de kann wat nüjjet lern un kann dat os Ahrnten“ metniehmen. Dat Teolustern ümme dobüi wat teo lern gull os redlike Stehlarüjje; de Minsk de teohort hät wat dovan un den, de wat vatellt wärt nicks nommen. In´n Sprickweort hett hat: „Stehl diu wat, seo hät diu wat, öbber lott jeudermann dat Siune.“ Man woge auk, wo schwanke eunen de Saaparüjje inne Prädullje bringen kann. Dorümme word sächt: „Schwüigen un denken kann keunen kränken.“ un „Et es better stille schwüigen, os van´n kürn Puine kruijen.“ Wänn euner süinen Bawwel nich haulen kann, see man teo äne: „Heuerst diu wat Nüjjet dänn bölke et int Holte, wat diu dovan wierheuerst, dat vatelle foider.“ un de Kerl (eoder de Friu, eun „aulet Reff“) word wahrnt: „Giff der Schniuten nich teo vell Verläuf, dat se met diu nich dürgeuht.“ Hät dat nich hulpen, word äne klipp un klor sächt: „Diu aulet Saapees! Wenn diu mol stärowet, dänn mott düi dat Miul nau besonnens dautschloen wern.“ Hät dat Saapees dänn eune Wüile den Mund haulen, dänn hät et in´n Dörpe heuten. „Heu (eoder et) hät sick mol wier de Tehne verkuilt.“ Öber lange hät dat meustens nich haulen.

## Inhoiten

Vör Jöhrn hät de Möjers iut Süikholt ühren Suhne dat Hius inhoit't, os de met siüner Famüilje in Spanien was. Vörnewäg moßten de Bleomen upr Dackterrasse geut't wern. Domet nich jeude Kanne Water no boben schlürt wern moßte, lach up de Terrassen eun Waterschlauch. Ollerdinges was de Hahn för den Schlauch unnen in de Garage un dat dät süine Tücken hat.

Boben up de Dackterrasse hät Erna Möjjer dat Schlauchenne in eunen grauten Pott met eunen schönen Oleander haulen un in de Garagen hät sickühr Keerl Wilm domet affmoijjet, dat annere Schlauchenne an den Waterhahn faste teo maken. Dat was eugentlik ganß lichte, dänn den Schlauch hadde seo eunen nüjjemeodsken Patentanschluss. Über s Wilm was keun grauter Heumwerker un kamm met düssen Anschluss nich trächte. Jümmer, wänn heu den Waterhahn updrajjet hät, gink de Schlauch van'n Hahn aff und dat Water sprützte in de Garage. Örst büin drütten Versoik hät de Schlauch fastesetten - do was Wilm oll züimlik natt. Heu hät süiner Friu up de Terrassen teoreopen: „Erna, jetzt kommt Wasser!“ Süine Friu hät den Schlauch öwwer de Pflanzen haulen – über nicks ess passört. Gerode os et den Schlauch ümmedrajjet un harin keken hät, wo dat Water wall bleiw, do kam et up den Dacke an un Erna hät den Waterstrahl midden int Gesichte kriegen. Dür de Wucht es et no achtern treten, öwwer eune Bleomenbank stölkert un truijjees in de Petunien fallen.

## Wäske uper Lüinge

Vandage ess dat ja kium nau teo seuhn – Wäske uper Lüinge in'n Gorn'n. Seo eune rächte Wäskelüinge uper Wäskewien met Holtpöhlen, Lüinge un Holtklammern. De eune eoder annere Hiusholt hät eune Wäskespinn'n, über velle hät blaus eunen Wäskestänner uper Terrassen. Velle Luie deon de Wäske auk in'n Summer in'n Wäskedreujer, wüil de glück büir Waskmaschiunen stoht un de Wäske nich örst in'n Gorn'n schlürt wern mott. Sall de Wäske dänne frisk ruiken, wät se met Weukspoiler behandelt. Dat es nich geot för de Hiut un de Ümmewelt, über et ess bequeim.

Seo was dat wat Nüjjet för de lüttke Susi iut Bremen, os dat Meken met ühren Öllern in'n Ferjen büin Grautöllern in'n Lippsken was un do de Wäske uper Lüingen in Hommas Gorn'n heng. De Grauten sind nau inner Küken wesen, os dat Meken met den Opa in'n Gorn'n gink, ümme sick den süine Immen anteokecken. Dat was eune Wüile ganz interessant, über auk de Wäske uper Lüingen hät dat lüttke Meken wallbeseuhn. Do sind Handdoiker un Waskelappen uper Lüingen wesen – un Hommas Unnerwäske, Hemden un Schlüpfen. Homma hät nämlik keune Slips eoder gor Tangas drejjen, sunner Schlüpfen met Beun. Se hät sick lichte de Bleosen vakuilt un woll nicks riskiern. No euner Wüile keumen auk Susis Öllern un Homma in'n Gorn'n, ümme uper Terrassen den Kaffedisk teo decken. Do kam Susimeken anlaupen un hät reopen: „Diu, Mama, de Homma hät auk Radlerheosen“

## Et ess wier Wilbosen!

Düset Weckenenne ess wier Wilbosen; vör üs in´n Lippsken Südausten heut dat: „niu ess oll wier eun Jahr ümme“. 1430 stund teon örsten Mol wat öwwer den Markt teo Wilbasen in euner Urkunne; dat ess lengest nich de öllste Markt in´n Lippsken, öber iuse Natscheonalfüerdag. Früddag geuht dat laus un an´n Montag ess Veuhmarkt. Frohr sind do Peerde, Keohe, Siejen un Schwüine verkaupt worn; vandage giff et do nau Hönner, Aarnten, Gäuse un aff un teo Rün un Kanüinken. In den meusten Scheolen kriegen de Kinner an düssen Montag früch, domet seu no Wilbosen gohn können. Frohr word de Kinner in de Scheole in Schüer froget, wer no Wilbosen gohn woll, de drofften dann nämlik eune Stunne öhr no Hiuse. Do hääben sick natiurlik jümmer olle meldet, glüikgültig, of seu no Wilbosen gingen eoder nich. De Kinner iut Süikholt sind dann, seo os an jeuden Dag, teo Feot van Schüer no Hius gangen. Bevör seu no Wilbosen drofften, moßten seu örstmol in´n Hiuse hælpen, seo os an jeuden annern Dag auk: dat Veuh fewwern un in´n Hiushalt hælpen. Un örst dono konn´n seu no Wilbosen un do sind seu auk wier teo Feot hingangen Van Modder eoder Vadder mol juste met den Auto dohen bringen loten – dat gaff et domols nau nich. Un seo vell Geld os vandage hadden de Kinner auk nich in de Tasken, ümme sick up Wilbosen wat kaupen teo können. Un dänn nau hät sick olle jeudet Jahr wier up Wilbosen froijet un do vell Spoß hät.

## Linnen färwen

Os Baumwull´n nau dühr dur was word de Kleidunge för de Arböjje iut Linnen maket. Niu ess Linnen witt un wärt lichte schetterg, dorümme word et förn Gebriuk färwet. Et ess twors eunfach, Linnen witt teo krüigen, doför mött man et bleos bleuken. Ümme Linnen dunkel teo färwen, do mött man sick wat infalln loten, wüil Linn´n schlächt Farwe annimmt. Wo dat in´n Lippsken maket word, dat ess wall vagetten, öber wo man Linnen in de Osnabrücker Jiejend färwet hät, hät de Volkskundler Franz Jostes ümme 1880 upschrieben.

Doteo word Ellernlauw eoder Ellernbast kocket un dat Linn´n in de Brühe färwet. Büi düssem Färvung verbinnnet sick de Gärwsäure iut den Ellernlauw (eoder den Ellernbast) met den Üisenatomen in´n Water. Düsse Ort Linnen teo färwen gaff et öwweroll in´n Osnabrücker Lanne und dat Verfohrn ess seo eunfach un prüiswert, dat dat wall auk in´n Lippsken seo maket word. De Farwe ess grüiß un för de Arböjje geuht dat. Auk met Düikschlamm word Linnen dunkel färwet. Dat Linnen word in korte Ennen fault un twisken de Logen word Düikschlamm strüiket, seo ungefohr 5 cm up jeude Loge. Dat Ganße word upsteunt un eun paar Dage löjjen loten. Dono was dat Linn´n briun eoder grüiß-briun un konn för de Kleidung nommen wern. Dat was nicks besunneret, öber för düsse arme un bedürftige Tüit hät et reiket, schreiw Jostes. Wer Geld hadde, de ess met den Linnen teon Blogdrücker gangen, de hät et met Indigo färwet. Öwwer dat konn sick mänjer nich leisten.

## De Mäppelorten

Wänn dat Lauw in´n Härvest bunt wärt, suiht man de Mäppel wüithen lüchten. Büi üs in´n Lippsken sind dreu Mäppelorten eunheumsk: Berg-Mäppel, Maßholler un Spissblättrigen Mäppel. De Berg-Mäppel (*Acer pseudoplatanus*) un de Spissblättrige Mäppel (*Acer platanoides*) sind graute Bäume un könn´n bät teo 500 Johre ault wern. Maßholler wärt nich seo graut un gerode mol 200 Johre ault. Heu stoht in den Knicks un heut Maßholler, wüil dat Holt eune schöne Moserunge hät. Wejen der Moserunge wärt dat Holt cherne för Möbel, Drechslarüjje un fört schnitzen nommen. Iut den Holt wern Deosen, Kümpe, Püipenköppe un Gewihrschäfte maket. Dat Holt van jungen Mäppelschächten (seo twintig eoder dertig Johre aultet Holt) hät man frohr för Schwiepen briuket. Un iut frischen Quilstern (= Trieben) word Püipenrohr´n un Ladestöcke maket.

Auk den anderen beuden Mäppelorten ühr Holt van wärt vandage nau för Gewihrschäfte, Möbel un Musüikinstrumente briuket. Frohr word doriut öber auk Schwiepen, Fleern (= Dreschflegel), Radnarwen, Schriuben un Walten maket, wüil sick dat Holt nich verteucht. Un Wörmer gohn do auk nich harinne, dorümme word eun lüttket Stück Mäppelholt int Mäll lächt, ümme et vör Befall teo schützen.

Mäppelholt ess eun geoes Brännholt, offschon et doför büinoh teo schaa ess: süin Heutwert ess grötter os de van´n Boikenholt. Un den Maßholler süin junget Lauw kann inner Frohtüit os Gemoise eten wern.

## Teon Erntedank

Wänn an´n naichsten Sunndag Erntedank füler wärt, danne ess teominsten för de Görner un Biwwern dat Johr ümme. För den eunen Görner was dat eun geoet Johr, wüil de nüjjen Reosen teon örsten Mol bloijjet hät, büin annern hät de Miuse dat Gemoise upfreten un büin drütten hät et teon örsten Mol süit Johnr wier Mellen giewen. Öber lesten Ennes hät wüi olle Spoß hät met iusen Gorn´n un den Planten dorinne. Iuterden hät wüi jümmer wat, öwwer dat wüi kürn könn´n, wänn wüi üs dreppen.

För Johnr hät müin Fründ Ernst Möjjer düssel Ruimsel teon Erntedank schrieben:

„Dat, wat wüi in´n Frojohr sajjet eoder biuten iutplant hät, wo de Wind haröber wajjet wenn de Hemmel duister lätt. Wo de Sunne un de Regen auk met anne beteiligt sind, datt Land un Bäume Früchte dreget, de wüi niu olle ernten könnt. Wat wüi niu met iusen Hännen flüidig in dat Hius brocht hät, dat mött´t wüi niu anerkennen büi de, de dat wassen lött. Suih et diuert niu nich lange denn kümmt de Winter ganß bestimmt, denn eet wüi dat, wat van den Lanne niu in iusen Keller kümmt. De Eern de drägt seovelle Früchte datt do eun Jeuder satt van werd, doch dat seu olle auk wat krüiget dat hät de Minsken nau nich lernt. Eck wüste wall wie man dat maket un manjer annere weut et auk, et wird wall vell doröber kakelt un doch lüit nau seo velle Naut. Wüi witt un drüwet nich vergetten för ollet dat wat erntet word, dafür datt wüi us satt könnt ätten eun Dankweort noh boben hort.“

## Nüjjen - Nienhagen

Nüjjen, dat teo Deppelt hort, ess för den Geografen eun Waldhufendörp, eun Dörp met schmallen, handdeokortigen Feildern un Wien. Dat Dörpe langes der Weern hort teo den füiwe früjjen Heiensken Hagendörpern un ess kortens vör 1300 entstanden. Sium I. teor Lippe hät verhinnern wolln, dat de Biuern ühre nobornen Suhne (de eohne Hofferwe) int Baltikum iutwannern. Jeuder, de inner Heumat bliewen ess, hät doför an de Weern eune Hufe Wauld kriegen, de heu roon kann. 1363 hät Lubbert de Wendt (de Öllere) den Tins teo Nüjjen an de Herrn von Schachtelbeke verkauft. 1435 word eune Stiftung vör de Lemjer Nicolaikerken maket, teo de auk Inkünfte iut de Mühlen in Nüjjen hort hät. Düsse Mühlen hät 1465 Friedrich de Wendt kaupt, eun Kerl iut de Famüilje de Wendt, de öwwer Johrhunnerte de Herrn in Nüjjen wesen sind.

Aff 1706 kann de Kinnern iut Nüjjen up Akemöjers Hoff teor Scheolen gohn, de öber teor Scheole in Heien hort hät. Örst kortens no 1800 word dänne eune eugene Scheolen biut, de öber 1968 wier dicht maket worchte. Ümme 1780 gaff et in den Dörpe 13 Kolonate un auk nodenn 1894 in Nüjjen de Bahnhoff an de Strecken Herford – Himmighausen upmaket word, ess Nüjjen eun Biuerdörp bliewen. In den 1950er Jahr word eune nütje Siedlung biut un vandage lieben ümme 360 Minsken in den Dörpe. Süt 1985 giff et den Nienhagener Heimat- und Geselligkeitsverein, de sick ümme dat Dörp süine Geschichte un Briuke bekümmert.

## Fromsen

Dat Dörp Fromsen gehort teo den öllsten lippsken Dörpern (de Forsker könn´n dat an den Nomen iutmaken) un word wall in´n freohn Meddelalter grünnet. Teon örsten Mol wat schriftliket öwwer dat Dörp, dat vandage teo Hauern-Bad Meunberg hort, finnet sick in euner Urkunne iut den Jahr 1339. Do hät Adelheid, den lippsken Grafen Sium I. süine Friu, Güter in Fromsen den Hospital in Hauern schonken. 1411 hät Bertold de Swarte (von Schwartze) unner annern tweu Hufen Land in Fromsen teon Lehen kriegen. Iut düssen Lehn ess leter dat Riddergut Fromsen worn, dänne ümme 1530 hät de Famiulje Schwartze tweu fromsker Möjjer vabeistert, ümme sick up den Land eun Hius teo bibben. Oll 1603 word dat Gut verkauft un dat Land kam teo den hauernoldentrupsken Riddergut. In Fromsen gaff et wall auk eune Mühlen, öber doteo giff et keune Urkunnen mahr, blaus nau den Flurnomen Mühlhof. 1782 gaff et in Fromsen 17 Höwe un auk eune Scheolen hät dat Dörpe hat. Noheteo olle Fromsker sind teo düsser Tüt Biwwern wesen, iuterden gaff et eunen Murker, eunen Bädler un eunen Dageläuhner. De Fromsker Gemeunheit was 102 Scheppelsoot graut und worchte 1864 updeult. Met ümme 180 Innwonnern ess Fromsen eun lüttket Dörp, wo et öber wat Besunnereret anteokeken giff. Süt eun paar John wärt do Lavendel anbiut, de in´n Sommer wunnerschön blog bloijet un den süin Ölje van euner deppelter Firma in´n Afftheuken verkauft wärt

## De November

Naichste Wieken ess oll November, de diustere Tüit. Öber dat ess frohr auk seo wesen un dennau geuht dat Lieben foider. An´n 1. Nov. 1826 ess de Komponist Albert Lorzting in Deppelt ankomm´ un an´n 13. Nov. 1841 hät Franz Liszt Deppelt besoiket. An´n 2. Nov. 1726 ess Engelbert Kämpfer in Lüime storben un an den 2. Nov. 1841 word in Hauern de örste lippske Kommunalsparkassen upmaket. . An´n 4. Nov. 1905 kam Leopold IV. upn Lippsken Threon. An´n 5. Nov. 1813 hät sick Lippe den Duitsken Bund anschlotten. An´n 8. November 1825 word dat aule Hofftheater inweiht (et word Mozart süine Oper „Titus“ giewen). de 10. Nov. 1408 es den Blomberger Klauster süin Gründungsdag. An´n 12. Nov. 1843 word de Kerken in Alberdissen inweiht. An´n 14. Nov. 1807 hät sick Föstin Pauline in Fontainebleau met Napoleon dreppen. An´n 18. Nov. 1891 hät Ernst Küster de örste Kammfabrüik in Schötmar upmaket. An´n 19. Nov. 1404 was de Schlacht an´n Ohrberge büi Hameln. Do hät Bernhard VI. den Herzog Heirich van Brauschweig fangen nommen un in das Verließ up de Falkenburg bracht. An´n 22. Nov. 1921 hät de Lippske Landesbibliothek brännt. Süit den 24. Nov. 1699 gellt in Lippe de greogorianikse Kalenner. An´n 26. Nov. 1895 word de Elisabeth-Anstalt in Deppelt grünnet un an´n 29. Nov. 1927 de nütze Kerken in Lüime inweiht. Süit den 30. Nov. 1781 giff et das Lippske Lehrerseminar in Deppelt - Graf Süim Ajust hät et grünnet.

## Dat Hofftheater Deppelt

An´n 5. Februar 1912 ess dat Deppelter Hofftheater bät up den Grundmurn affbrannt un dat kamm seo: Et was kaule an den Ohmd, seo ümme -20°C un eune Zentralheutung gaff et nich (de was plant, öber dat Geld was nau nich teohaupe). Asseo hät man den ganßen Dag lang met den aulen Oben ornlik inkacheln loten. Oll büim Vörspell teo de Oper hät et brännerg müfkert un de Indendant hät dat Theater rüimen loten. Kium sind olle Gäste uper Stroten wesen, do ess de Brand dürbrecken. An´n naichsten Morn stönnen blaus nau de Biutenmurn un de Pilaan´n (= Säulen). Öber teon Glücke ess keum Minske teoschaan kommen.

Ümme dat Theater was et schaa; et was nau keune 100 Johre ault. De lippske Landesbiuemester Johann Theodor van Natorp hät den Riss maket un an´n 18. April 1825 was de Grundsteun lächt worn. Natorp hät öwwerjäns auk de Deppelter Mittelmühle biut, dat Hius, in den vandage de natiurkundlike Sammlung van´n Landesmuseum unnerbracht ess. Oll an´n 8. November 1825 gaff et in den Theater de örste Vörstellung, de Oper „Titus der Gütige“ van Mozart. De örste Direktor was Ajust Pichler, de hät met süiner Truppe auk in den aulen Komödienhius (den Hofftheater süinen Vörgängerbiu) spellt. In den Hoftheater gaff et Musüiktheater un Schauspell teo seuhn un nomhafte Künstler hät in Deppelt arböjjet: Christian Dietrich Grabbe os Schrüiwerling un Kritiker, Albert Lortzing os Sängere, Schauspeller un Kapellmester un Johannes Brahms os Chordirektor.

## **No den Theaterbrand 1912**

Nodenn an´n 5. Februar 1912 dat Deppelter Hofftheater bät up den Grundmiuern affbrännt was, woll man faken eun nüjjet Theater bibben. Doför moßte Geld her un de Brandruine weege. Oll dreu Wieken no den Brand wochte de Lippske Theatervereun grünnet, ümme den Förste un süinen Hoff büiteostohn un Geld teohaupe teo bringen. De Vereckerungssumme fört aule Theater was förn Nüjjebiu nich geneog. Oll büi den Vereun süiner Gründung ess dör Anteilsscheine büinoh 25000 Mark teohaupe kommen un de Sinalco-Gründer Hartmann hät 50000 Mark spendet. De Mann was oll lippsker Kommerzienrot un hät keunen Titel mahr briuket, öber manjer annere hät vell Geld teon Theaterbiu giewen, ümme doför van´n lippsken Förste eunen schönen Titel teo kriegen. Seo hät Lippe eunen Intendazrot kriegen (hät 15000 Mark brocht), eunen Finanzrot (vör 30000 Mark) un jeude Menge nüjje Kommerzienräte. Domols was dat wat, seo eun schöner Titel. Öber auk de Stadt Deppelt hät vell Geld giewen un olle Inwonner hät wat dovan hat.

In´n Juni 1913 word de Brandruine sprengt. Dat hät eun Pionierkommando iut Minden maket un et was den Hius süin läßtet grautet Schauspell, büi den velle Minsken teokecken hääben. De den Theater süine vöre Pilaan´n (= Säulen) sind vorher affdrejjen un för den Nüjjebiu inlagert word. Os de Schutt weegeriumt word hät de Murkermester Diekjobst de Münzen iut den Grundsteun funnen, de leter wier in den nüjjen Grundsteun lächt wochten.

## **De Mispelruuden**

Non Dauensundag goht et up Wüihnachten teo un up den Märkten giffet et wier de Mispelruuden (= Mistelzweige) teo kaupen, de sick mänjer inner Adventstüit in de Stoben hängt. Düsser Briuk ess met den Engländern no Lippe keumen. In vellen Filmen ess teo seuhn, wo sick de jungen Luie ganß romantisk unner euner Mispelruuden den örsten Soiten giewen. Öber de Mistel stoht nich blaus för eune goe Gilegeheit, seo os olle jümmergroine Planten stoht auk de Mispelruuden för dat jümmerwehrende Lieben (do kann man oll teon Dauensundag an de Mistel denken). Den Kelten was de Planten heulig, seu sind för Kulte un os Heulmeddel nommen worn (kennt ja jeuder iut „Asterix“). . De Germanen hät löfft, dat de Mispelruuden van´n Hemmel fallen un dorümme heulig was. Auk vandage wärt de Mispelruuden inner Heulkunst insett´t: jiegen Bleothauchdruck, Gelenkentzündungen un´n Kriewet.

De Misteln sind Halwschmarotzer; se niehmen iut den Lauwbäumen ühren Holt Water un Minerolsolte up. Photosynthese kann de Planten met ühren jümmergroinen Bläddern sümst maken. De Mispelruuden ühre Wertsplanten sind faken Pöppel eoder Appelbaum, sältener annere Eobstbäume un besunnert sälten wassen seu up Euken. Mispeln sind Büske, können bät teo eunen Meter hauch un ungefohr 70 Johre ault wern. Dat Fruchtfleusk van de Mispelruuden ühren witten Beern ess düht peckerg, teo den Schlüim wärt auk Kaddenschnott sächt. Vügel freten de Beern cherne un bringen seu up nüjje Wertsbäume.

### **Dat Kaffejettken**

Wänn teor Adventstüit de Wüihnachtsklimbim iut den Schappe haalt wärt ess dat eune Gilegeheit, mol wier upteoräumen, wat sick doinne summeniert hät: de aulen Strickmuster, de Griußkorten, Spelle, Klöttkerkrom. Den Schapp süine Dürn hät man ja kium nau teokrügen.

Seo hät vör John auk muine Mamma mol met den Grautkinnern Ailine un Christina teohaup den Stobenschapp upräumt. De beuden Lüttken hät ollet iut den Schapp räumt un in mahre Haupen lächt. De Homma hät de Saken anseuhn un befunnen, wat wier in´n Schaff kann un wat wäg solle. De Griußkorten wern no Anlott sortört un wier in´n Schapp lächt, de aulen Zeitungen keumen int Aultpapür, de Fotoalben no unnen lichterhand int Fack un de Spelle rächts dobüi. Ganß hinner in´n Schapp hebben Ailene un Christina eun putziget Ding funnen, seowat hadden de Kinner nau nich seuhn. Dat Ding was seo eune Oort Soffaküssen, mie Stickerüjje dorup, öber unnen oppen, seo dat man met de Hänne harin packen kann. „Homma, wat es dänn dat?“ frogte Ailine. „Dat ess dat Kaffejettken (= Kaffeemütze)“, see de Homma. „De hebben wüi frohr büin Kaffedrinken briuket.“ Be beuden Meken hät eunanner rotlaus anecken, dänne lacht un de Homma froget: „Hät jüi frohr wöcklick seowat büin Kaffedrinken up´n Kopp sett´t? Do häbt ühr öwwer züimlick putzig met iutseuhn!“ Do moßte auk de Homma lachen un hät den beuden Grautkinner örstmol verklärt, woteo eun Kaffejettken wöcklick bruiket word.

### **Eune Reuse an de Sei**

Wänn euner eune Reuse deot, dänne kann heu wat vertelln. Dat gink auk Ajust iut Suilxen seo, de vör John eune Reuse öwwert Wiekenenne an de Ostsei gewonnen hät. Ajust stund an´n Früddag Nomiddag met den Kuffer an de Stroten un no korter Tüit kam de Bus. De was eun bettken aultmodsk un rusterg, öber de Ajust hät sick dacht, bät teor Ostsei un trüjje sall et wall gohn. Gink auk ollet ganß famos, blauß was et den Fohrer süine öerste Fohrt in´n Norden un heu hät sick eun paar Mol verfohrn. Seo was et oll duster, os seo vör den Gasthof „Teon groinen Kranze“ ankeumen. Os de Luie niu olle ühren Schlöttel fört Zimmer wolln, do hät de Wert graut kecken. „Ja, seo velle Zimmer hebben wüi gornich un bestellt hät jüi ja auk nich.“ Dat gink van Hü no Hott, bät de Fohrer dat Formular met de Bestellung iut den Bus haalt hät. Dat hät sick de Wert anecken un lacht: „Ja, leuwer Mann, dat hür es de „Groine Kranze“ in Hattstett an de Nordsei un jüi mött teon „Groinen Kranze“ in Gelting an de Ostsei. Do hät diu düi wall seon bettken verfohrn.“ Dat was för den Busfohrer schanierlik, öber de Luie sind lachend wier in den Bus stiegen. Kium was des Bus uper Landstroten, da fing et an teo reen un de Fohrgäste kann´n fastestelln, dat den Bus süin Dack nich dichte was. Öber auk dat word met Humor upnommen: de Luie hät eunfack ühre Reenschirme upspannt. Un os seo endlik ant Ziel keumen, ess et doch nau eun schönnet Wiekenenne worn.



## De Wüihnachtsbäckerüjje

„In de Wüihnachtsbäckerüjje gifft et mänje Lächerüjje...“, seo heut et in Rolf Zuckowski süinen Kinnerleud, den süin Text Lörle Budde un Heidi Tappe iut Blomberg int lippske Platt öwwersett´t hät. De Rolf hät dat verlofft, wüil heu eun fründliker Keerl ess un dat Plattduitske geot lüin kann.

De Wüihnachtsbäckerüjje ess för müi dat Bäste an´n Adventstüit un seo os velle annere Luie kann eck et gar nich afftoiwen, bät et wier lausgoht met den Spekelatius, den Heudesand un de Bethmännken, de besunnert tungenfün sind. Auk Vanillekipfern, Schwattwittgebäck un Anisplätzken backe eck noheteo jeudet Johr. Dat Rezept för de Anisplätzken hät miüne Homma in den 20er Johren in der Scheole upschriewen. Domols moßten de Meken nau koken un backen lern. De Rezepte hääben seu dänn in eun Beok indregen, domet de Rezepte jümmer teor Hand wörn. Müine Homma ühr Kokebeok ess sorgfältik in duitsker Schrüibschrift schrieben. För müi ess dat züimlik schwor teo lesen un müine Nichten können nicks mahr met düsser Schrift anfangen. Wänn eck eun Rezept iut Hommas Keokebeok iutprobörn well, mott eck et örst „öwwersetten“, dänn eck hääbe düsse Schrift auk nich mahr lernt. Wänn eck mol eun Weort nich hariut krüige, kann eck müinen Vadder frogen, de kann dat bätter lesen os eck. De Plätzken schenke eck an Verwandtskop un Frünne. Van denen kriege eck Plätzken teon probörn trüjje. Seo gifft et Johr för Johr verschiene Wüihnachtsplätzken teon probörn un dat maket vell Spoß.

## De Rüe Jüsken

Müine Frünnin Ulrike hät vör John den Rülen Jüsken hat. Jüsken was eun Terrier, eun browet Tier, dat (teomeist) up´t Weort parört hät. Blauß Katten konn de Jüsken nich lüin.

Eunet Dages was Ulle met ührer Famüilje un Jüsken in´n Tierpark. Teo düsser Tüit was de Rüe oll eun ollet Tier un hät nich mahr ollet metkriegen. Förn eunen Spazörgang an´n Sunndag Nomiddag was heu öber jümmer nau teo hääben. In den Park gaff et mänjet heumsket Wildtier anteokecken: Reihe, Hirske, Schwattwild, Wisente un seogor Wölfe. Domet de Luie keunen Blödsinn maken, gaff et an´n Wäg eunen lüttken Tiun, doachter Affstandsgroin un örst doachter den hauchen Tiun ümme de Gehege.

In eunen Gehege hät vöre Luchse up eunen Felsen restet. Ulles Kerl, de Franz, woll met Jüsken, de van den Luchsen nau nicks metkriegen hät, eunen Spoß maken un hät äne froget: „Jüsken, wo ess de Katten?“ Do ess Jüsken öber wach wörn! Met eunen Satz ess de aule Rüe öwwer den lütten Tiun un hät den grauten Tiun ankläfft. Dat hät niu de Luchse wach maket; vör de was et eun dröjer Nomiddag un niu word et interessant. Gerode hät seu nau döst, seobutz stönnen de Vöre an´n Tiun. Jüsken bleiw dat Blieken in´n Hals stecken: dat wörn bannige Katten! Heu hät upn Achterpauten kehrt maket, ess met eunen Satz trüjje öwwern Tüin un Ulle upn Arm sprungen. De Famüilje hät öwwer ühren aulen Jüsken lacht un de Luchse hät de Rülen süinen üililgen Kehrweg wall schaa funnen.

### **Spinntüt in´n Tichelwärk**

De Winter ess de Tüt, wo sick de Spinner (besunnert de Luie met den Spinnrädern un de Wolle) auk vandage nau cherne inner Spinnstoben dreppen. Do kann man süinen Tütverdrüw nogohn, den annern teolustern un wat lern. Büi us Lippsken gifft et jo de Riedenort: „Stehl diu wat, seo häst diu wat, öbber lott jeudermann das süine!“, wüil man büin teolustern un affkecken kostenlaus wat Nüjjet kriegt eohne den annern wat wegteoniehmen. Auk frohr word in´n Winter flüidig sponnen un för de Kinnern, de et nau lern moßten, worchten Schlickarüjje in de Wocken inbunn´n, os Belauhnung fört üiwerg Kind. An´n leßten Spinndag in´n Johr, an´n 21. Dezember, hät up vell Stien den jungen Meken de ganße Nacht hendür ümme de Wette sponnen.

Van Wüihnachten bät teon Dreukönigsdag word nich sponnen, de Arböjje moßte dänn riuhn un in düsser Tüt droffte sick keun Rad drajjen (un auk keune Wäske up´r Lüinge hängen). Dat ess vandage anster: spinnen ess Tütverdrüiv un twisken den Johrn hät de Luie Tüt un Lussen fört Hobby. Dorümme dreppen sick de Spinner iut Lippe un de Ümmejejeend vandage an´n Nodidag in´n Tichelwärmuseum in Loge teon spinnen „Twisken den Johrn“. Do wern de nüjje Räder vorgestellt un öwwert Hobby kürt. Frünne dreppen sick do jeudet Johr un jümmer kommen Luie, de gerode dat Spinnen lernt hääben un mol kecken wolln, wat et do ollet an Rädern, Fasern un Teobehör gifft; för us Spinner ess dat ´n grauten Spoß.

Mött jüi mol henfohrn un teokecken.